Freitag, 17. Juni 1898. Nr. 135. Dritter Jahrgang.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis nebst den Gratisbeilagen „Sonntagsfreude", „Feierglocken" und „Sterne und Blumen" durch die Boten zugestellt nur 50 Pfg. pro Monat, durch die Post bezogen nur 1,20 Mk. pro Quartal.

Preis für die 1spaltige Petitzeile 10 Pfg. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen können nur bis spätestens Abends 5 Uhr angenommen werden, ganz dringende Inserate bis Morgens 8 Uhr. Geschäftsstelle: Witten, Hauptstraße 79.

Wittener Volks-Zeitung

Verantwortlich für den ganzen Inhalt: H. Bringewald, Witten. Telephon-Anschluß 180. Centrums-Organ für das Ruhrthal. Telegramm-Adresse: Volkszeitung, Witten. Druck und Verlag von H. Bringewald, Witten.

Auf zur Stichwahl!

Candidat der Centrumspartei ist Herr

Kaufmann Eduard Fuchs in Köln-Rhein.

Wähler für den Reichstag ist jeder deutsche Bürger, welcher am Tage der Wahl 25 Jahre alt ist, auch wenn er keine Steuern zahlt.

Die Wahl ist geheim. Jeder Wähler hat den Zettel, auf dem der Name seines Candidaten steht, zugefaltet dem Wahlvorsteher zu übergeben. Der Wahlvorsteher muß den Zettel in Gegenwart des Wählers in die Wahlurne hineinlegen, ohne ihn zu öffnen.

Ort der Wahl ist das Wahllocal desjenigen Bezirks, in dem der Wähler zur Zeit der Wahl seinen Wohnsitz hat, resp. bei der Personenstandsaufnahme im November vorigen Jahres gewohnt hat.

Zeit der Wahl ist am Freitag, den 24. Juni 1898, von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags, und zwar ununterbrochen, also auch in der Mittagsstunde.

Die Wahl ist also in jeder Beziehung **bequem**, und Jeder kann **ungescheut** seiner Ueberzeugung gemäß **frei und unabhängig wählen!**

Auch Diejenigen können an der Stichwahl Theil nehmen, die bei der Hauptwahl nicht gestimmt haben.

Politische Nachrichten.

Berlin, 16. Juni.

(Der **Brief des Reichskanzlers** an den Prinzen Carolath bildet fortgesetzt den Gegenstand eines äußerst erbitterten Streites zwischen der conservativen und der liberalen Presse. Unleugbar haben die Freunde des Prinzen mit dem Briefe Mißbrauch getrieben, da es dem Reichskanzler schwerlich eingefallen ist, damit in den Wahlkampf eingreifen zu wollen. Auf der andern Seite haben die Liberalen Recht, wenn sie entrüstet sind über die Anmaßung, mit der die conservative Presse den Kanzler behandelt, indem sie ihm unverblümt die Befugniß abspricht, gegen einen Conservativen Stellung zu nehmen. Die Regierung vom Reichskanzler bis zum Gensdarm und Nachtwächter ist dazu da, den Herren Conservativen bei den Wahlen den Steigbügel zu halten. Für einen Conservativen soll und muß jeder Beamte eintreten; äußert er aber auch nur privatim — und wäre er der Reichskanzler selbst — den Wunsch, ein Nichtconservativer möge wiedergewählt werden, so wird er aufs schärfste gerüffelt. Die „Kreuzztg." hat sogar die Dreistigkeit gehabt, eine „Berichtigung" in Bezug auf den Brief des Reichskanzlers zu veröffentlichen, von der Jedermann annehmen mußte, sie komme vom Reichskanzler selbst. Dieser hat dem Prinzen Carolath gegenüber erklärt, er habe von der von einem „Unberufenen" stammenden „Berichtigung" nichts gewußt, aber dreist und gottesfürchtig behauptet die „Kreuzztg.", diese komme von „autoritativer Seite". Wer ist denn diese „autoritative Seite", die im scheinbaren Auftrage des Reichskanzlers Berichtigungen erlassen darf, von denen dieser nichts weiß? Die „Staatsbürger Ztg." hat behauptet, es sei eine dem Grafen v. Posadowsky nahestehende Person. Danach müßte der Staatssekretär sich schon so halb und halb selbst als Kanzler betrachten, wofür ja auch sein Wahlbrief spricht. Die Frage ist nur, ob Fürst Hohenlohe dies Spiel mit seiner Person ruhig hinnimmt. Es wird behauptet, der Reichskanzlerbrief und der Posadowskysche Wahlbrief hätten zu Auseinandersetzungen und Weiterungen geführt, die zur Zeit noch nicht zum Austrag gebracht seien. Unwahrscheinlich ist das nicht, im Gegentheil, das ganze Verhalten der Regierung gegenüber der Wahlbewegung spricht dafür, daß etwas nicht in Ordnung ist. Fürst Hohenlohe wird allem Anscheine nach fortan den anmaßenden Angriffen der Ostelbier ausgesetzt sein wie sein Vorgänger. So recht getraut haben sie ihm ja nie, weil er ihren Zumuthungen immer einen starken passiven Widerstand entgegenzusetzen wußte. Nachdem er nun auch einem der ihrigen bei der Wahl Schwierigkeiten gemacht haben soll, wird es wohl heißen: „Onkel Chlodwig, Onkel Chlodwig, hüte dich, nach den Wahlen hängen wir dich."

✝ Die fatale Geschichte der **Thomasmehlgeschäfte des Bundes der Landwirthe** begeistert die „Deutsche Tagesztg." zu unablässigem Schimpfen auf die Gegner. Zu dieser Virtuosität im Schimpfen haben es noch nicht einmal die Socialdemokraten gebracht. Mit Schimpfen wollte man zuerst die Anklagen widerlegen, mit Schimpfen in der wüstesten Form fährt man fort, nachdem man sich genöthigt gesehen hat, die Anklagen sachlich zu würdigen. Da durch die Schimpfereien die Zweifel und Unklarheiten, die die Erklärung über die Thomasmehlgeschäfte hervorrufen mußten, nicht beseitigt werden, erübrigt sich ein Eingehen darauf vollständig. Wir widerholen nur, daß die Behauptung, die Bundesleitung habe höhere Preise ausbedungen, um desto bessere Geschäfte für die Bundeskasse zu machen, während sie niedrigere Preise haben konnte, sich dann aber mit weniger Profit für die Kasse begnügen mußte, nicht im mindesten entkräftet worden ist. Neuerdings wird auch noch behauptet, und durch die Schimpfereien der „Deutschen Tagesztg." bestätigt, daß die Bundesleitung die 15 M. Rabatt, die sie den Mitgliedern zurückzahlte, keineswegs von den 15 M. genommen hat, die sie als Rabatt, Provision und Extrapreisdifferenz einstrich. Vielmehr hat sie davon nur 10 M. gezahlt, während 5 M. für Sammelladungen dem Bunde von den Fabriken vergütet wurden. Die Bundeskasse behielt also von den 45 M. 35 M. für sich.

* **Protestantische Räubergeschichten.** In der Mindener „Post" lesen wir folgende Sätze aus einem Vortrag auf der kürzlich in Halle in W. abgehaltenen Missions-Conferenz: „Alle Briefe der (katholischen) Missionare (in China) sind voll von ganz unglaublichen Geschichten, die nicht allein jedes evangelische, sondern jedes humane Gewissen zu lautem Protest zwingen. Einer sogen. Opiumhölle wird, wie wir hier sagen würden, von der chinesischen Regierung die Concession entzogen. Was thut der Wirth? Er steckt sich hinter die Römischen, die dann die Opiumhölle dadurch sanctioniren, daß sie dem Lokale die Bezeichnung „römischer Tempel" geben. Ein Pater kaufte eine Reihe von Revolvern, vertheilte sie unter seine Anhänger, um sie gelegentlich gegen die Evangelischen benutzen zu können. Diese Anhängerschaft setzt sich zumeist zusammen aus Dieben, Räubern und anderm Gesindel, die natürlich den Schutz der Katholiken und damit des katholischen französischen Consuls willkommen heißen, um ihr Räuberhandwerk bei solch mächtigem Rückhalt weiter treiben zu können. Unsere heimischen Katholiken stehen unbewußt zu sehr unter dem Einfluß des Evangeliums, als daß solche Dinge bei uns möglich wären. Aber wie es gemacht wird, wo Rom dominirend ist, das kann man ebenso wie auf Madagaskar in China lernen." — Irren wir nicht, so haben wir ganz ähnliche Märchen schon vor längerer Zeit an anderer Stelle gelesen. Ein Redner auf einer Missions-Conferenz sollte sich schämen, sein Publicum mit derartigen handgreiflich erlogenen Räubergeschichten zu unterhalten.

* Gegenwärtig werden von den **Philippinen** ansehnliche deutsche Marine-Streitkräfte (vier Kriegsschiffe) zusammengezogen. Die deutschen Interessen sind schon jetzt auf den Philippinen-Inseln so stark vertreten, daß diese außerordentliche Aufmerksamkeit, die Deutschland der Entwickelung der Dinge auf den Philippinen widmet, durchaus gerechtfertigt ist. Bei solchen Gelegenheiten pflegen gewöhnlich allerhand abenteuerliche Gerüchte zu entstehen und dies ist nun auch diesmal der Fall gewesen. Von Madrid aus werden Depeschen in die Welt gesandt, die die Ansicht aussprechen, daß Deutschland die Inselgruppe in Besitz nehmen werde, wenn sie dem Königreiche Spanien verloren gehen sollte. Das ist natürlich Unsinn. Wollte Deutschland Anspruch auf die ganze Inselgruppe erheben, so würde es unvermeidlich in Streit gerathen mit anderen Mächten, und davon kann selbstverständlich niemals die Rede sein. Ueber die wahren Absichten der Reichsregierung gibt vielmehr wohl den richtigsten Aufschluß eine Darlegung der halbamtlichen „Marinepolitischen Correspondenz". Danach würde es sich darum handeln, für Deutschland „einen Stützpunkt für seine Interessen zu beanspruchen." „Allem Anscheine nach — so wird

---

[41

(Im Kampf ums Recht.

Criminal-Roman von E. Heinrichs.

„Vielleicht ist einem chemischen Genie das Kunststück gelungen, die Schrift von einem ähnlichen Document verschwinden zu lassen."

„Halten Sie das etwa im Scherz für unmöglich, Herr Lassen?" fragte Ebbesen, in hochgradiger Erregung die Urkunde vorsichtig ergreifend und das gebräunte, brüchig gewordene Papier gegen das voll hereinbrechende Tageslicht haltend. „Oh, wenn wir das beweisen könnten —"

„Na, dazu hätten wir vor allen Dingen einen tüchtigen Chemiker nöthig, lassen wir das also einstweilen unerörtert, da es ja nur ein flüchtiger Einfall von mir gewesen ist, haben uns wichtigere Fragen vorzulegen. Vor allen Dingen die, wozu Dr. Eschendorf diese Urkunde benutzen will."

„Zu einem neuen Betruge —"

„Das steht natürlich fest, mein Lieber, — ebenso fest wie die Thatsache, daß dieses Corpus delicti durch eine beispiellose Gesetzes-Uebertretung in des Notars Hände gerathen ist, anstatt nach dem Urtheilsspruche vernichtet zu werden. Es heißt also jetzt, nachzuforschen, wem die Urkunde zur Vernichtung übergeben worden ist, was ich selber übernehmen muß, da mir, als ehemaliger Gerichtsschreiber, nach dieser Seite hin unverdächtige Quellen zu Gebote stehen. Vor allen Dingen aber, Herr Ebbesen, strengste Geheimhaltung unserer Zusammengehörigkeit."

„Sie können mir in der That fest vertrauen, Herr Lassen!"

„Pardon, man kann seinen Schülern niemals genug Vorsicht empfehlen. Nun weiter. Welchen Zweck verfolgen die beiden Wölfe mit dieser Urkunde? Versuchen wir die Antwort zu finden. Der Kalligraph Kreisel ließ mir gegenüber verlauten, daß Dr. Eschendorf ein altes, halbverfallenes Schloß von jenen Erben gekauft habe. Zu welchem Zweck? fragt sich jeder vernünftige Mensch. Nun, er oder sein Helfershelfer, der Notar, sagten sich, daß die echte Urkunde nur in irgend einem der reichen fürstlichen Schlösser sich befinden könne; sie mußten also, um das in ihrem Besitz befindliche gefälschte Document ausnutzen zu können, eines der Schlösser durch Kauf an sich bringen, wobei der Notar längst sein Augenmerk auf die Ruine gerichtet hatte."

„Um ihr Vorhaben nicht zu überstürzen und dadurch Verdacht zu erregen, warteten sie sechs Jahre und nun mußte Dr. Eschendorf als gänzlich unverfänglicher Käufer auftreten, um die werthlose Ruine durch ein Spottgeld an sich zu bringen. Ich sage nicht, es ist so, sondern es wird nach meinem Dafürhalten so sein. Unser Dr. Wolff Eschendorf als nunmehriger Schloßherr wird Leute dorthin beordern, um die Ruine restauriren zu lassen, vorher aber irgend ein sicheres Versteck ausfindig machen, um diese Urkunde unterzubringen. Merken Sie nun, wohin ich ziele?"

„Ja, ja," erwiderte Ebbesen athemlos, „er läßt die Urkunde durch die Arbeiter entdecken —"

„Selbstverständlich in seiner Gegenwart und damit ist die Hauptarbeit gethan. — Wem aber wird er sie dann übergeben?"

„Natürlich dem Erben, der um ihretwillen den Prozeß und damit das fürstliche Vermögen verlor."

„Freilich, so würde es, wenn die Urkunde echt wäre, nur die einfache Pflicht gebieten. Was aber hätten die beiden Wölfe davon? Hier aber befinden Sie sich gründlich auf dem Holzwege. Man wird sich hüten, die famose Urkunde wieder auf den Gerichtstisch zu legen, was unstreitig geschähe, wenn der rechtmäßige Erbe sie erhielte. Nein, lieber Freund, den jetzigen Besitzern des Reichthums wird sie von Dr. Eschendorf bezw. von dem Notar Jakobs vorgelegt und der Preis gestellt. Glauben Sie nicht, daß Jene den höchsten Preis zahlen, um diese Urkunde in ihre Hände zu bekommen und sie zu vernichten? — Dann ist sie aus der Luft und sie bleiben sicher im Besitz, da sie doch die Ueberzeugung haben müssen, daß das gefälschte Document gerichtlich vernichtet worden ist, während dieser Fund bewiesen werden kann."

„Das ist eine bewunderungswürdige Combination," sagte Ebbesen, tief aufathmend, „die meiner Meinung nach aber doch eine Lücke hat. Dr. Eschendorf darf unter diesen Umständen die Arbeiter nicht den Werth der Urkunde ahnen lassen, wie aber will er dann den Beweis führen, daß just sie es ist, die dort gefunden wurde? Kann es nicht ein werthloses Document gewesen sein, während man den Erben eine zweite Fälschung präsentirt?"

„Sehr gut, Herr Ebbesen, sehr richtig gedacht, es bringt mich auf die Spur, weshalb Eschendorf dem Kalligraphen gegenüber hinter den Coulissen bleiben will. Er selber setzt die Erben von seinem Funde in Kenntniß und stellt sie vor die Wahl, während der Notar bei diesem Geschäft den Unbetheiligten spielt, um schließlich von den Betrogenen als Rathgeber und juristischer Vermittler heimlich hinzugezogen zu werden. — Ja, mein Lieber, das nennt man heute Geschäfte machen."

„Was soll aber nun mit dieser Urkunde geschehen, Herr Lassen?" fragte Ebbesen nach einer Weile.

„Nun, die sende ich den Eigenthümern, wenn ich die Zeit dafür für gekommen erachte. In diesem gefälschten Bogen Papier verbirgt sich die Herstellung Ihres guten Namens, Herr Ebbesen; es heißt also ihn sicher zu bewahren. Eine Hand wäscht die andere, Sie haben mir mit dem Testament einen unschätzbaren Dienst erwiesen, ich bezahle ihn durch diese Urkunde. Wir haben allerdings jetzt hübsches Material, um dem ehrenwerthen Notar Jakobs den Strick zu drehen, aber es schreit auch noch eine Blutthat zum Himmel, die ich mit voller Ueberzeugung auf sein Conto schreibe, obwohl er sich so sicher wie in Abrahams Schooß wähnt und kein Verdacht, wie er glaubt, ihn treffen kann. Sie haben natürlich von dem letzten Attentat am Felsenkreuz gehört?"

„Ja gewiß, es war ein gemeiner Raubanfall, bei dem das Opfer verwundet wurde, aber noch die Kraft besaß, den Räuber niederzuschießen."

„Die Geschichte hat sich doch ein wenig anders zugetragen," erwiderte Lassen, „wenn Sie die näheren Umstände, dann werden Sie auch den Werth dieses Testaments ganz begreifen."

Er erhob sich erst, um einen Blick auf den Corridor zu werfen. Niemand war hier zu sehen, das Zimmer war das letzte und lag ziemlich versteckt, so daß ein Horcher an der Thür kaum einen Stimmlaut, geschweige denn ein Wort verstehen konnte.

Unsere beiden Verbündeten sprachen dabei in einem so gedämpften Tone, daß kein Laut davon hinausdringen konnte. Lassen verschloß die Thür und kehrte an den Tisch zurück.

„Wir sind hier vor Horchern ganz sicher," sagte er und begann die Geschichte der Wellhofen'schen Unterlassungssünde in Betreff des Testaments, wobei der Notar Judasdienste geleistet hatte, des Ueberfalls durch den Stiefsohn mit jenen Nebenumständen, welche den jähen Tod des Majors zur Folge gehabt und des Rechtsanwalt v. Helbring's Besuch bei dem Notar, wobei Letzterer das zweite Testament der verstorbenen Frau v. Wellhofen triumphirend vorgezeigt hatte.

„Herr v. Helbring ließ den Fuchs in Ungewißheit darüber, ob nicht noch in der letzten Stunde ein Testament errichtet und rechtskräftig geworden sei, wodurch das andere ungültig wurde. Geht Ihnen jetzt ein Licht auf?"

Nun erzählte er von der Ankunft des verschollenen Wellhofen, von seinem Zusammentreffen mit dem Notar, dem Anstiften des Blenden zu dem Briefe und dem Attentat am Felsenkreuz.

„Woher wissen Sie das Alles, Herr Lassen?" fragte Ebbesen erregt und mit einer geheimen Scheu.

„Aus bester Quelle, mein Lieber, nämlich von dem sterbenden Wellhofen selber, der nur noch einige Tage zu leben hat. Mit dem Wirth „zur Traube", bei dem der Notar sein Werkzeug einquartirte, muß es auch eine eigene Bewandtniß haben, da der alte Bursche von ihm abhängig ist."

„Heißt der nicht Holzmeier?"

„Ja, kennen Sie ihn?"

„Den Wirth kenne ich nicht," versetzte Ebbesen zögernd, „aber seinen Sohn. Ich weiß nicht, ob es recht ist, etwas Anvertrautes zu verrathen und doch könnte es dem armen Burschen vielleicht selber jetzt nützen."

„Hat dasselbe denn auch für unsere Sache irgend einen Nutzen?"

„Ich glaube wohl, — indessen —"

„Ich will Sie zu keinem Vertrauensbruch überreden oder verleiten, vielleicht ist gar ein Schwur dabei?"

„Nur ein Verbrechen," sagte Ebbesen, „ich lernte Franz Holzmeier im Zuchthaus kennen," setzte er leiser hinzu, „wir wurden beide abwechselnd mit Abschreiben und Kartonage-Arbeit beschäftigt. Bei dieser Gelegenheit erzählte er mir sein Unglück, da wir einen sehr humanen Aufseher hatten, der uns manche Freiheit gestattete und auch meinen Straferlaß bewirkt hat. Ich will Ihnen nur gestehen, daß Holzmeier, der seine Strafe einige Wochen nach meiner Entlassung verbüßt hatte, mir heute hier in M. begegnet ist. Er wollte nicht wieder nach X. zurück, weil er dem Vater nicht mehr vor die Augen kommen darf. Doch hofft er Geld von ihm zu erhalten, um nach Amerika zu gehen."

„Weshalb ist er denn verurtheilt worden?"

„Wegen Meineid —"

„O weh, dann ist es freilich für ihn besser, das Weltmeer zwischen sich und der Heimath zu legen. Er hat wohl drei Jahre bekommen?"

„Ja — doch behauptet er, unschuldig bestraft worden zu sein."

„Das behauptet ein Jeder, der kein Geständniß ablegt," bemerkte Lassen achselzuckend.

„Dieses Wort trifft mich ebenfalls recht hart," sagte Ebbesen schmerzlich, „weshalb haben Sie mir Glauben geschenkt?"

„Ja, mein Bester, weil ich meinem Dänenprinzen kein Verbrechen zutrauen kann," meinte Lassen gutmüthig lachend. „Na, lassen Sie's gut sein," setzte er, wieder ernst werdend, hinzu, „mindestens dürfen Sie mir doch sagen, weshalb man ihn eines solchen Verbrechens bezichtigt hat?"

„Er war ebenfalls Schreiber beim Notar Jacobs —"

(Fortsetzung folgt.)

weiter ausgeführt — wird es darauf ankommen, gegen die Zügellosigkeit der Eingeborenen eine feste Position zu gewinnen. . . . Aus denselben Gründen, aus denen von China eine Hafenabtretung verlangt werden konnte, ist eine solche von der allem Anscheine nach bevorstehenden „Republik der Philippinen“ zu beanspruchen, da der zukünftigen „Regierung“ . . . kein größeres Vertrauen entgegen zu bringen ist, als derjenigen des chinesischen Kaiserreiches. Außerdem wird in der halbamtlichen Kundgebung noch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß der Befehl über die deutschen Streitkräfte demselben Viceadmiral von Diederichs anvertraut ist, der im Namen des Deutschen Reiches auch Besitz von dem Hafen von Kiautschau ergriffen hat; daß also dieses Commando in bester Hand sich befinde.

Zur Wahlbewegung.

* Aus dem Wahlkreise **Beckum-Lüdinghausen-Warendorf.** Unter dem Flugblatt, welches die Wahl des Sonder-Candidaten Freiherrn v. Landsberg-Steinfurt empfiehlt, stehen 74 Unterschriften von Landwirthen. Sehr bezeichnend ist folgende vom „Westf. Merkur“ veröffentlichte Erklärung: „Wir Unterzeichnete erklären hierdurch, daß wir den Wahlaufruf der Centrums-Landwirthe für den Freiherrn v. Landsberg-Steinfurt nicht unterschrieben haben, daß unsere Namen ohne unser Wissen und gegen unsere Ueberzeugung unter dem Aufruf, welcher von Lisborn aus in dem Wahlkreis Beckum-Lüdinghausen-Warendorf verbreitet wird, mißbraucht sind. Wir erklären, daß wir an unserm alten bewährten Candidaten Wattendorf festhalten. Liesborn-Wadersloh, den 13. Juni 1898.“ (Folgen die Namen von 10 ländlichen Centrumswählern.)

* Aus dem **Siegkreise** wird von verschiedenen Seiten neuerdings die Abhaltung von Wahlversammlungen gemeldet, in denen für die Candidatur Schreiner gegen den bewährten und verdienten Herrn Dr. Jos. Lingens Propaganda gemacht wird. Solche Versammlungen haben stattgefunden in Niederkassel, Rheidt, Bergheim a. d. Sieg, in welch letzterer freilich der Herr Pfarrer als Vorsitzender dem Versuche, durch eine Sondercandidatur einen Keil in die Einigkeit der Centrumswählerschaft zu treiben, energisch entgegentrat. Diese Vorgänge sind ja sehr bezeichnend. Aber wir glauben, daß auch die Veranstalter derselben sich klar sein dürften darüber, daß ihrer Lieben Mühe für Herr Schreiner durchaus vergeblich bleiben wird.

Locales und Provinzielles.

* **Witten,** 17. Juni. Das amtliche Resultat der gestrigen Reichstagswahl ist folgendes:

Fuchs 30,048 Stimmen
Franken 31,434 „
Lehmann 22,053 „

Von unserem Candidaten Herrn Fuchs ist heute Morgen folgendes, bereits gestern Nacht aufgegebenes Telegramm eingelaufen:

„Den tapferen Centrumswählern des Wahlkreises Bochum aus voller Brust ein vieltausendstimmiges Hurrah hoch der Cölner Centrumspartei.

Aus Auftrag: Fuchs.

* **Witten,** 17. Juni. Ein großer Jubel und eine helle Begeisterung herrschte gestern Abend unter den Centrumsleuten ob des für die Centrumspartei so günstigen Wahlresultates. Besonders groß war der Jubel im Wahlbureau der Centrumspartei, im katholischen Gesellenhause, dessen weite Räumlichkeiten zeitweise kaum Platz boten für die große Zahl unserer anwesenden Parteifreunde. Die Freude der hiesigen Centrumsleute über das Wahlresultat ist eine ganz erklärliche, wenn man bedenkt, daß die Zahl der im Jahre 1893 für unsern Candidaten abgegebenen Stimmen nur 945 und jetzt 1471 betrug. Während wir also einen Zuwachs von 526 Stimmen zu verzeichnen haben, sind die Nationalliberalen auf dem alten Standpunkt stehen geblieben oder wenn wir nicht irren, sogar zurückgegangen. Auch selbst die Socialdemokraten, die im Bezirk Witten und Umgegend ja ihre Hochburg haben, können sich in dieser Beziehung nicht im Entferntesten mit uns messen, weil sie im Vergleich zu 1893 nur stark 300 Stimmen mehr aufbrachten. Wenn nun auch das hiesige Wahlresultat ein für unsere Partei sehr erfreuliches ist, so doch ganz besonders das Gesammtresultat in unserem ganzen Riesenwahlkreise. Wir machten dasselbe gestern Abend gegen 1/2 11 Uhr durch Extrablätter, welche im Wahlbureau vertheilt wurden, bereits bekannt. Genauer finden es unsere Leser an anderer Stelle der heutigen Nummer dieser Zeitung. Dieses überaus günstige Resultat übertrifft alle, auch selbst die kühnsten Erwartungen. Nebenbei sei noch bemerkt, daß auch die Wahlresultate in fast allen benachbarten Kreisen für die Centrumspartei sehr günstig sind. Für uns heißt es jetzt mit Muth und neuer Kraft in den Stichwahlkampf! Auch jetzt wieder muß auch der letzte Mann seine Schuldigkeit thun. Wenn jetzt jeder Centrumsmann auf dem Posten ist, dann wird nach der Stichwahl auch für die nächsten 5 Jahre und hoffentlich für immer das ruhmreiche Centrumsbanner wieder über dem Wahlkreis Bochum wehen.**

*— Im Hotel „Zum Adler“ (Aug. Rheker) findet heute Abend das erste von den bereits früher angekündigten Abonnements-Concerten der Merkert'schen Kapelle statt. Siehe Inserat.

*— Das Doppel-Quartett Glocke-Witten wird demnächst im Gasthof zur Stadt Witten (W. Kückenhöner) ein feines Concert veranstalten. Näheres später.

* **Bochum,** 17. Juni. **Das Ergebniß der gestrigen Reichstagswahl im Wahlkreise Bochum-Hattingen-Gelsenkirchen, soweit es bis jetzt vorliegt, veröffentlichen wir an anderer Stelle dieser Nummer. Die noch ausstehenden Ergebnisse können an der Gesammtverhältnißziffer nichts Wesentliches mehr ändern. Starkes Anwachsen des Centrums — Stehenbleiben der Socialdemokratie, daß sind die wesentlichen Ergebnisse des Wahlkampfes in unserm Kreise. In einigen Orten ist die Zunahme der Centrumsstimmen außerordentlich groß, während die Socialdemokratie zurückgegangen ist. So hat in der Stadt Bochum das Centrum gegen die letzte Wahl 1461 Stimmen gewonnen und damit die Nationalliberalen erheblich überflügelt, während die Socialisten um 196 Stimmen verloren haben. Und ähnlich verhielt es sich, wie die Leser aus der Tabelle leicht selbst vergleichen können, in vielen andern Bezirken. Das**

Wahl-Resultate.

Es erhielten Stimmen:

Wahlbezirk	Hauptwahl 16. 6. 1898 Fuchs	Franken	Lehmann	Zersplitt.	Hauptwahl 15. 6. 1893 Fuchs	Haarmann	Lehmann	Stichwahl 24. 6. 1893 Fuchs	Haarmann	Stichwahl 8. 1. 1891 Wattmann	Millentief.
1. **Stadt Bochum** (18)											
1. Kortländer — —	318	162	140		427	223	266	662	281	515	239
2. Mansfeld — —	388	139	146		199	203	188	374	252	335	211
3. Hennies — —	235	193	99		277	219	198	459	266	368	241
4. Schäfer — —	275	218	167		127	100	113	227	117	158	134
5. Wallmeyer — —	209	122	24		200	223	133	311	250	303	219
6. Reese — — —	327	254	96		208	310	33	263	313	255	295
7. Köster — — —	283	229	104		230	217	164	385	260	344	189
8. Strätling — —	269	268	53		188	168	64	255	188	411	332
9. Niederwemmer —	301	209	126		167	186	113	253	225	446	435
10. Kettgen — —	300	220	117		186	204	141	278	253	429	245
11. Romberg — —	279	244	126		202	218	160	337	256	324	317
12. Rippelmeyer —	211	336	120		375	287	132	497	339	328	490
13. Schiffmann — —	261	279	123		210	346	154	331	385	—	—
14. Meier — — —	342	228	127		248	517	175	358	626	—	—
15. Hermann — —	257	194	72		—	—	—	—	—	—	—
16. Velten — — —	166	218	86		—	—	—	—	—	—	—
17. Holzschneider —	150	364	86		—	—	—	—	—	—	—
18. Köhler — — —	134	213	26		—	—	—	—	—	—	—
Summa	4705	4090	1838		3244	3421	2034	4990	4011	4216	3347
2. **Stadt Gelsenk.** (22)	2760	1515	1430		2243	1242	1530	3556	1782	3114	1310
3. **Stadt Witten** (9)	1471	2561	1731		1045	2588	1280	1655	3346	966	2962
4. **Stadt Hattingen** (4)	235	804	314		197	826	258	329	939	288	795
5. **Stadt Wattensch.** (6)	1282	1260	635		948	894	669	1625	1042	1436	717
6. **Stadt Herne** (6)	1459	1368	1016		777	940	785	1321	1294	1040	1085
7. **Nordamt Bochum**											
Bergen — — —					3	55	4	12	28	3	11
Gerthe — — —	71	221	65		20	102	65	40	145	9	133
Grumme — — —	274	59	131		129	48	186	310	62	246	73
Hamme (3) — —	599	527	474		295	344	426	621	463	520	430
Harpen — — —	16	413	172		9	199	271	169	302	25	380
Hofstede (2) — —	451	450	287		287	405	299	521	482	438	419
Hordel — — —	279	101	166		231	230	138	329	282	267	270
Riemke — — —	279	101	166		136	53	185	287	95	229	91
8. **Südamt Bochum**											
Altenbochum (3) —	190	75	153		215	244	350	479	398	376	305
Laer (2) — — —	55	159	184		68	259	396	351	398	135	418
Querenburg — —	39	144	115		21	130	109	87	180	32	193
Wiemelhausen (3) —	244	248	140		343	452	341	625	589	533	466
9. **Amt Weitmar**											
Weitmar (5) — —	730	834	629		417	620	499	772	792	561	572
10. **Amt Blankenstein**											
Blankenstein — —	113	167	11		101	145	11	110	150	108	141
Buchholz — — —	26	85	38		21	99	40	38	120	33	105
Stiepel (2) — —	21	543	231		11	466	206	87	615	40	549
Holthausen — —	5	104	123		4	98	121	74	128	15	150
Welper — — —	113	336	21		64	331	9	86	351	67	305
11. **Amt Hattingen**											
Altendorf — — —	359	81	108		241	47	148	415	58	359	46
Baak — — — —	18	171	113		11	144	96	46	199	34	189
Dumberg — — —	102	19	12		91	9	20	117	13	126	11
Bredenscheid — —	4	97	35		5	80	57	22	113	10	74
Nieder- u. Oberbonsfeld	79	315	215		37	70	103	107	108	45	82
Oberstüter — —	—	48	9		—	38	5	—	53	—	33
Niederstüter — —	—	128	83		—	102	87	36	139	3	153
Oberelfringhausen —	—	78	13		—	63	18	1	73	1	53
Niederelfringhausen —	—	32	22		—	26	36	8	45	4	40
Niederwenigern —	186	37	45		136	25	31	170	35	153	21
Winz — — —	27	100	52		21	99	40	50	101	32	112
12. **Amt Herbede**											
Ostherbede — —	38	294	196		7	132	62	30	176	9	167
Westherbede — —					16	154	131	99	197	60	207
Vormholz — — —	3	42	123		5	53	118	55	91	26	87
Durchholz — — —	—	42	98		—	79	59	46	83	19	102
Heven (2) — —	104	329	494		55	362	423	251	611	105	589
13. **Amt Herne**											
Baukau (2) — —	499	306	194		294	262	162	438	304	328	237
Hiltrop — — —					21	86	81	71	106	37	117
Horsthausen — —	329	163	109		140	105	93	206	127	129	109
Pöppinghausen — —					26	30	25	42	39	35	37
Bladenhorst — —	46	18	1		40	18	—	44	16	35	9
14. **Amt Langendreer**											
Langendreer (6) —	477	1328	1202		300	1175	964	892	1688	294	1555
Somborn — — —	81	157	114		58	133	56	90	149	34	117
Düren — — —					2	33	15	13	45	2	39
Stockum — — —					9	159	265	155	265	34	267
15. **Amt Werne**											
Werne (3) — —	358	727	561		222	788	406	498	832	281	790
16. **Amt Linden-Dahlh.**											
Dahlhausen (3) —	672	828	734		414	682	647	814	916	557	816
Linden (3) — —											
17. **Amt Königssteele**											
Eiberg — — —	132	65	69		112	44	54	162	60	131	34
Freisenbruch (2) —	470	209	145		339	206	120	456	242	364	171
Horst (2) — — —	424	263	131		368	216	85	438	256	328	200
Königssteele (2) —	339	250	32		311	194	82	379	248	302	190
18. **Amt Schalke**											
Schalke (6) — —	1174	1148	623		1034	790	714	1691	1138	1234	908
Braubauerschaft (5) —	1609	1492	1316		790	561	680	1353	676	881	458
Bulmke (3) — —	637	504	392		420	402	305	688	457	437	391
Heßler (2) — —					127	197	175	280	234	181	197
Hüllen — — —	247	279	232		148	201	120	225	257	128	129
19. **Amt Heckendorf**											
Heckendorf (8) — —	1350	1026	1821		1010	731	719	1508	971	1111	697
20. **Amt Eickel-Wanne**											
Wanne (5) — —					882	836	312	1172	903	713	560
Eickel (5) — — —	880	1035	790		710	606	310	967	757	751	696
Holsterhausen (2) —	272	262	298		156	208	218	290	278	236	242
Röhlinghausen (2) —					283	265	136	363	343	266	279
21. **Amt Wattenscheid**											
Eppendorf — —	115	299	136		72	240	193	172	317	154	304
Günnigfeld (2) —	338	222	169		224	167	175	364	213	290	143
Höntrop (2) — —	339	282	171		207	274	167	371	324	331	210
Leithe — — —	77	46	46		32	16	14	61	30	27	13
Munscheid — — —					6	15	34	20	31	16	30
Sevinghausen — —	108	54	35		76	51	41	118	56	115	43
Westenfeld — —	295	252	127		172	133	117	273	152	198	114
Gesammt-Resultat	30,048	31,434	22,053		20,351	25,447	19,585	34,444	32,567	25,641	27,304

Resultat erregte ungeheuren Jubel. Schon bald nach 6 Uhr sammelten sich in der Tonhalle und vor unserem Redactionslocale ganze Schaaren von Gesinnungsgenossen, um die Ergebnisse zu vernehmen. Die Stimmung der Tausende, die in der Tonhalle versammelt waren, zeugte von einer gewaltigen Begeisterung, die sich in immer wieder ausbrechenden Hochrufen auf unseren Candidaten äußerte, und einhellig war das Gelöbniß, für die Stichwahl noch mehr als bisher thätig zu sein, um dann den definitiven Sieg an unsere Fahne zu heften. So rufen wir denn unsere Gesinnungsgenossen vor Allem auf zu erneuter Arbeit: noch eine Kraftanstrengung und der Sieg wird unser sein.

Auf zum Kampfe, auf zum Siege!

=— **Von dem Verbrecher, welcher die Post von Lübbecke nach Minden (Westfalen) am 23. Mai beraubt hat, und von den geraubten Sendungen fehlt bis jetzt jede Spur. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Falles ist die ausgesetzte Belohnung auf 750 Mark erhöht worden.**

* **Wiemelhausen,** 16. Juni. **Auf Zeche „Dannenbaum III“ (Friederika) wurde in der gestrigen Morgenschicht während der Förderung der Schacht stark beschädigt; die Nachmittagschicht konnte jedoch noch anfahren. Im Laufe des Nachmittages jedoch fiel der Schacht ganz in sich zusammen. Pumpen und Maschinen brachen ab und stürzten in den Schacht. Die Belegschaft wurde sofort in Kenntniß gesetzt, daß sie zum neuen Schacht, auf dem nicht mehr gefördert wird, ausfahren sollten. Wie uns von bergmännischer Seite mitgetheilt wird, soll der Betrieb wohl schwerlich in diesem Jahre wieder aufgenommen werden. Der Schacht muß erst verschüttet und dann wieder ausgebaut werden. Die Arbeiter werden auf den benachbarten Zechen, die zu derselben Gesellschaft gehören, untergebracht.**

* **Herne,** 17. Juni. Zur Sicherung des Hebewerks bei Heurichenburg am Dortmund-Emskanal hat das Oberbergamt umfassende Maßregeln angeordnet. So untersagt es unter dem Hebewerk und in dessen Umgebung bis auf 600 Meter Entfernung bergmännische Arbeiten jeder Art, einschließlich der Schürfarbeiten, sofern sie nicht vom Oberbergamt besonders genehmigt sind.

\+ **Wattenscheid,** 17. Juni. **Der gestrige Wahltag ist hier sehr ruhig verlaufen. Während in früheren Jahren viel Wahlzwang geübt, die Arbeiter vielfach von Beamten zum Wahllocale geführt und beaufsichtigt wurden, sind dieses Mal solche Ausschreitungen nicht zu verzeichnen gewesen. Der Wahlkampf war also in Wattenscheid ein ehrlicher. Von 3709 Wählern haben 3185 ihr Wahlrecht gültig ausgeübt; hierzu kommen noch 29 ungültige Stimmen.**

*— **Herr Rentmeister Dehl in Gelsenkirchen hat hier zwei Zahltage eingerichtet, um an empfangsberechtigte Einwohner von Wattenscheid und Umgegend Zahlungen zu leisten. Als Termine sind Samstag, 2. Juli, und Montag, 3. October, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, im Hotel Brüggemann anberaumt. Die betheiligte Bürgerschaft wird dem Herrn Rentmeister für dies Entgegenkommen dankbar sein.**

Ω— **In der gestrigen Schöffengerichtssitzung, an der als Schöffen Theil nahmen die Herren W. Mutz und H. Ternieden wurden folgende Urtheile gefällt: Der Bergmann Fr. Kl. von hier erhielt wegen Diebstahls eine Woche Gefängniß. — Der Tagelöhner F. M. und der Bergarbeiter R. B., die Holzabfälle gestohlen hatten, wurden Ersterer mit einem Tage Gefängniß, Letzterer mit einem Verweis bestraft. — Der Castellan J. B. erhielt wegen Verkaufes von Branntwein an jugendliche Personen und Nichtinnehalten der Polizeistunde drei Mark Geldstrafe oder einen Tag Haft. — Der Bergmann R. P. hatte groben Unfug verübt, wodurch ein Menschenauflauf verursacht wurde. Angeklagter erhielt sechs Mark Geldbuße event. zwei Tage Haft. — Der Dachdecker H. P. von Laer erhielt wegen Unterschlagung 3 Mark Geldbuße ev. einen Tag Haft. — Weil er für seine Famile nicht sorgt, wurden dem Maurer J. W. drei Tage Haft zudictirt. — Die Händlerin Ww. D., die am ersten Ostertage Flaschenbier über die Straße verkauft hatte, erhielt zehn Mark Geldstrafe event. zwei Tage Haft.**

)(— **In Beckmanns Wiese lag gestern Abend ein zehnjähriger Knabe, der total betrunken war. Eine große Menschenmenge stand neugierig um ihn herum. Traurig!**

* **Aus den Provinzen,** 16. Juni. In Bulmke erhängte sich ein 45 Jahre alter Bergmann K. Als derselbe gegen 7 Uhr im angetrunkenen Zustande nach Hause kam, ging er fort, so daß seine Frau glaubte, er hätte sich zu Bett begeben. Später fand man ihn an einem Fensterhaken kniend erhängt. — Wegen Uebertretung der verschiedenen strafgesetzlichen und polizeilichen Vorschriften sind in Dortmund im Jahre 1896/97 im Ganzen 13,223 Bestrafungen erfolgt gegen 13,042 im Jahre vorher. — Beim Versuche, einen Hecht im Wasser zu greifen, ertranken in Essen zwei Ziegelarbeiter — Vom Schwurgericht in Duisburg wurde der Taglöhner Peter Schroer aus Ruhrort wegen Straßenraubes zu 13 Monaten Gefängniß verurtheilt. Schroer hatte einem 8jährigen Knaben ein Paket mit Kleidungsstücken entrissen. — Zwei Arbeiter der Eisenhütten in Ruhrort begaben sich von der Arbeit mit erhitztem Körper zum Baden in den Rhein. In Folge der plötzlichen Abkühlung geräth einer von ihnen in Lebensgefahr; der Kamerad schwimmt auf den verzweifelt Ringenden zu, sie umklammern sich und beide sinken in die Tiefe. — In Wesel stürzte eine blühende junge Dame vor einigen Tagen mit dem Fahrrade und erlitt hierbei einen Blinddarmbruch, der eine schwere Operation und den Tod zur Folge hatte. — Von einem gräßlichen Unglücksfalle wurde die Familie des Klempners Boes in Kevelaer getroffen. Derselbe war auf dem Dache des Klosters beschäftigt, als plötzlich der Sicherheitsbaken, der seine Leiter hielt, sich löste und der Meister auf den Klosterhof stürzte. Der Verunglückte starb kurz nachher. — Beim Rangiren eines Waggons kam ein Arbeiter einer Fabrik in Kalk zu Fall und wurde überfahren. Die Räder gingen dem Unglücklichen über den Kopf, sodaß der Tod sofort eintrat.

Wahl-Resultate.

* **Berlin,** 16. Juni. **Die Wahlen in der Reichshauptstadt vollzogen sich in großer Ruhe. Nur in den Mittagsstunden strömten die Arbeiterwähler in gewaltigen Schaaren in die Wahllocale. Reichskanzler Fürst Hohenlohe**

erschien gegen ½12 Uhr in dem bekannten Wahllocal in einem Restaurant der oberen Leipzigerstraße, in dem auch Fürst Bismarck und Graf Caprivi regelmäßig abzustimmen pflegten. Fürst Hohenlohe wurde dort vom Wahlvorstand feierlich begrüßt, worauf er mit einer Verbeugung schweigend seinen Wahlzettel abgab. Er war begleitet von dem Geh. Rath v. Wilmowski. Auch mehrere Minister und Staatssecretäre, sowie andere höhere Beamte wählten hier. Die Endergebnisse liegen zwar noch nicht vor, aber aus den bisher bekannt gewordenen Theilresultaten läßt sich mit Sicherheit Folgendes feststellen: Im vierten Wahlkreis ist der Socialdemokrat Singer, im sechsten Liebknecht gewählt. In den übrigen vier Kreisen ist Stichwahl zwischen den freisinnigen und socialdemokratischen Candidaten nothwendig.

* **Berlin**, 16. Juni. In Greiz ist der Socialdemokrat Förster als gewählt zu betrachten, obgleich Resultate aus einigen Kreisen noch ausstehen. — In Gera findet eine Stichwahl zwischen Wurm (Socialdemokrat) und Kölnstadt (Centrum) statt; ersterer erhielt 9009, letzterer 12 821 Stimmen. — In Wiesbaden findet eine Stichwahl zwischen Winermeyer (Volkspartei) und Quark (Socialdemokrat) statt. — In Königsberg wurde Haase (Socialdemokrat) mit 13 523 Stimmen gewählt. — In Bromberg wurde Thiedemann (conservativ) mit ca. 10 000 Stimmen gewählt. — In Wreschen wird Dziembowski (Pole) voraussichtlich gewählt werden. — In Stettin findet eine Stichwahl zwischen Brömel (freisinnige Vereinigung) und Herbert (Socialdemokrat) statt. — In Zwickau erhielt Wiede (conservativ) 11 023, Stolle (Socialdemokrat) 17 480 Stimmen.

Dortmund. Stichwahl zwischen Hilbck (natl.) und Lütgenau (Soed.). Hilbeck 17 494, Lütgenau 19 303, Lensing (Ctr.) 17 119, Jucho (freis.) 1985.

Hamm. Roeren (Centrum) 8904, Windthorst (Freisinn) 2503, Schulze-Steinen (natlib.) 5368, Sürmermann (Bund d. Landw.) 2898, Block (Soc.) 1690 Stimmen.

Borken-Recklinghausen. Euler (Centrum) gewählt.

Münster. v. Heereman (Centrum) gewählt.

Hagen. Stichwahl zwischen Eugen Richter und dem Socialdemokraten.

Arnsberg-Olpe-Meschede. Bis jetzt sind gezählt Fusangel (Centr.) 8600, von Detten (Centr.) 2100.

Minden. von Roon 5911, Stille 2988, Demmig 4606, Hoffmann 2665 Stimmen. Eine Stichwahl zwischen Roon und Demmig ist erforderlich.

Herford. Stichwahl zwischen Quentin (nat.-lib.) und Weihe (cons.) ist erforderlich.

Warburg-Höxter. Schmidt (Centrum) gewählt.

Altena-Iserlohn. Sabin (liberal) und Schuhmacher (Socialdemokrat) kommen voraussichtlich in Stichwahl. Bisheriger Abgeordneter war Lenzmann (Frs. Vp.)

Essen. Stötzel (Centrum) mit circa 3000 Stimmen Majorität gegen Krupp gewählt.

Elberfeld-Barmen. Molkenbuhr (Socialdem.) wurde mit 24 141 Stimmen gewählt. Evertsbusch 13 323, Egidy 4042, Heisterkamp (Handwerkerpartei) 4852.

Duisburg. Molz (Centrum) 22,434, Möller (natlib.) 19258, Schmidt (Freisinn) 860, König (Antisemit) 3084, Hengsbach (Soc.) 7947 Stimmen.

Düsseldorf. Kirsch (Centrum) 19,192, Groos (Mittelpartei) 5860, Grimpe (Soc.) 11,709, Schreiber (Demokrat) 3502. Stichwahl zwischen Kirsch und Grimpe.

Crefeld. Rechtsanwalt Dr. Carl Bachem (Centrum) 11,551, Dr. Westenberger (natlib.) 3242, Cl. Hengsbach (Socialdemokrat) 5145.

M.-Gladbach. Hitze (Centrum) gewählt.

Cleve. Dr. Marcour mit großer Majorität gewählt.

Mörs-Rees. Fritzen (Centrum) gewählt, Majorität von 2000 Stimmen.

Mülheim. Stichwahl zwischen Nationalliberal und Centrum.

Cöln. Trimborn (Centrum) 12,821, Rechtsanwalt Dr. Schnitzler (natlib.) 4882, Redacteur Hofrichter (Soc.) 9009. Stichwahl zwischen Centrum und Soc.

Aachen-Stadt. Hille (Centrum) mit 7902 Stimmen gewählt.

Aachen. Nach den vorliegenden Resultaten ist der Sieg des Centrums-Candidaten Dasbach in Aachen-Land und Eupen, des Amtsgerichtsraths Opfergelt in Geilenkirchen, des Grafen Hompesch und des Prinzen Arenberg in Schleiden als sicher zu betrachten.

Düren-Jülich. Graf Hompesch (Ctr.) 5359, Bebel (Sociald.) 555. Eine Reihe von Ortschaften fehlt.

Coblenz. Bisher wurden abgegeben für Wellstein (Centrum) 7393, für Spath (natinonall.) 3756, eine Anzahl Ortschaften steht aus. Die Wahl Wellsteins gilt als sicher.

Detmold. Schemmel 2943, Wallbrecht 2098, Meierjobst 2881, Socialdemokrat 1864. Stichwahl zwischen Schemmel und Meierjobst.

Cassel. Das Endresultat ist bis auf wenige Ortschaften, die nichts ändern, bekannt: Endemann (nat.-lib.) erhielt 6537, Schack (Antis.) erhielt 4887, Martin (Reichspartei) erhielt 1209, Thiel (Soc.) erhielt 10 648, Müller (Centr.) erhielt 487 Stimmen. Es ist also eine Stichwahl erforderlich.

Landshut (Unterbayern). Michael Mayer (Centrum) gewählt.

Braunschweig. Blos (Soc.) mit 10,739 Stimmen gewählt. Viereck (Ordnungspartei) 3836, Damm (Welfe) 3675, Schumann (Antisemit) 878, Trimborn (Centrum) 350.

Hamburg. Im 1. Wahlkreise ist Bebel (Soc.), im 2. Dietz (Soc.) im 3. Metzger (Soc.) und in Altona Frohme (Soc.) gewählt.

Bremen. Frese (deutsch-freisinnig) mit 20,924 Stimmen gewählt. Schmalfeld (Soc.) 18,598, Vielhaben (Antisemit) 375.

Lübeck. Der Socialist Schwartz wurde gewählt.

Mainz. Stichwahl zwischen Centrum und Socialdemokraten.

Merzig-Saarlouis. Roeren (Ctr.) mit über 12,000 Stimmen wiedergewählt. Die Socialdemokraten brachten es auf etwa 700 Stimmen.

Frankfurt a. M. Der gemeinsame Candidat der Nationalliberalen, Demokraten und Freisinnigen, Stadtrath Flinsch, erhielt 12 000, der Socialist Schmidt 20 000 Stimmen. Schmidt ist gewählt.

Heppenheim-Worms. In der Stadt Worms haben erhalten: v. Heyl (nl.) 3167, v. Köth (Centr.) 471, Berthold (soch.) 912, Schmidt (frs. Vp.) 332 Stimmen.

Bernkastel. Dieden (Ctr.) wiedergewählt.

Mannheim. Bassermann (nationalliberal) 8729, Dreesbach (Solialist) 15,283, Köster (Antisemit) 2088, König (Centrum) 4670, Vogel (Demokrat 2377 Stimmen. Es ist also eine Stichwahl zwischen Dreesbach und Wassermann erforderlich.

Karlsruhe. Schneider (nat.-lib) 5032, Geck (Soc.) 5419, Heimburger (Demokrat) 3013. Stichwahl zwischen Schneider und Geck.

Breslau. Ost: Socialist Tutzauer gewählt. — West: Schönlank (Socialist) gewählt.

Gnesen. Komierowski (Pole) 1455, Köhler (conservativ) 911, Virchow (freisinnig) 84, Golibrocki (Socialist) 21. Die Landkreise stehen noch aus. Der Pole ist sicher gewählt.

Eisenach. Nach dem aus den 25 größten Orten vorliegenden Ergebniß ist eine Stichwahl zwischen Casselmann und dem Socialdemokraten Bätzold wahrscheinlich.

Leipzig. Stadt: Stichwahl zwischen Hasse (nationalliberal) und Schmidt (Socialdemokrat).

Chemnitz. Schippel (Socialist) mit 25,369 Stimmen gewählt. Enzmann (Kartell) 14,769.

Ingolstadt. Oberbayrischer Wahlkreis. Eichbichler (Centrum) mit großer Mehrheit gewählt.

Eichstadt (Mittelfranken). Oberschulrath Speck (Centrum) gewählt.

Neustadt a. d. Waldnab. Reallehrer Dr. Heim (Centrum) gewählt.

Straßburg i. Elsaß. Der Kandidat der vereinigten Ordnungsparteien Riff ist mit 12,333 Stimmen gewählt, der Socialdemokrat Böh'e behielt 8800 Stimmen.

Sigmaringen. Bumiller (Ctr.) gewählt.

✠ **Berlin**, 17. Juni. (Telegramm.) Gewählt sind bis jetzt 191 Abgeordnete und zwar 7 Conservative, 4 Reichspartei, 42 Centrum, 12 Reformpartei, 4 Nationalliberale, 1 freisinnige Vereinigung, 31 Soc., 1 Wilder. Stichwahlen müssen bis jetzt 100 stattfinden, wobei das Centrum in 16 Fällen betheiligt ist.

* Zur Piesberger Angelegenheit.

Die sämmtlichen Ausschußmitglieder des Strike-Comitees ohne Unterschied der Confession haben an den Centrumsabgeordneten Brandenburg nachstehendes Dankschreiben gerichtet:

„Ew. Hochwohlgeboren beehren wir uns Namens aller unserer Kameraden am Piesberge und der Georg-Marienhütte Ihnen und ihren Fractionsmitgliedern unseren tiefempfundenen Dank auszusprechen für die warme und energische Vertretung, welche unsere Interessen im preußischen Abgeordnetenhause gefunden haben. Dank der unablässigen Bemühungen der Centrumsabgeordneten gelang es noch in letzter Stunde, unsere Angelegenheit auf dem Wege der Interpellation zur Sprache zu bringen. Die Worte warmer Anerkennung, welche Ew. Hochwohlgeboren sowie die Herren Abgeordneten Dr. Porsch, Stötzel und Im Walle unseren Bestrebungen widmeten, haben nicht nur in unseren engeren Kreisen, sondern in den Herzen aller christlich denkenden Arbeiter Deutschlands freudigen Widerhall gefunden.

Unter nochmaliger Bezeugung unseres Dankes und unserer Anerkennung für Ihre und Ihrer Freunde Bemühungen zeichnen wir mit vorzüglicher Hochachtung

Die Ausschußmitglieder des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter für den Bezirk Osnabrück.

(Folgen die Namen.)"

Was die „Hetzcapläne" betrifft, die nach der „Magd. Zeitung" den Ausstand herbeigeführt haben sollen, so geben auch hier die Arbeiter selbst die passende Antwort in einer Eingabe an den hochw. Herrn Bischof, in welcher sie um die — inzwischen erfolgte — Aufhebung der bischöflichen Dispense bitten und welche weit über 1000 Arbeiter unterschrieben haben. Sie sagen in diesem Schriftstücke:

„Ferner hat man mit dem von Ew. Bischöflichen Gnaden in wohlmeinendster Absicht ertheilten Dispense Mißbrauch getrieben, indem man von gegnerischer Seite unter Berufung auf diesen Dispens selbst in öffentlichen Blättern die Autorität unserer hochwürdigen Pfarrer angreift und dabei selbst zu unwahren Behauptungen seine Zuflucht nimmt, indem man unwahrer Weise behauptet, daß die Pfarrgeistlichkeit im Gegensatze zu den Intentionen Ew. Bischöflichen Gnaden die Ausführung Ihres Erlasses verhindert und uns zum Widerstande gegen die Arbeiter gereizt hätte, wiewohl wir doch in dieser Hinsicht lediglich der Stimme unseres eigenen Gewissens frei und unbeeinflußt gefolgt sind.

So sehr wir von den wohlmeinenden Intentionen überzeugt sind, welche Ew. Bischöflichen Gnaden zur Ertheilung des Dispenses veranlaßt haben, so tief bedauern wir es anderseits, wenn in dieser Weise der ertheilte Dispens zur unlauteren Agitation gegen die Interessen unserer hl. Kirche und des bischöflichen Stuhles sowie gegen unsere, von uns so hochverehrte Pfarrgeistlichkeit mißbraucht wird, und wenn man so die Arbeiter gegen den Clerus aufzuhetzen versucht."

Was im Uebrigen die Lage im Streikgebiete betrifft, so ist, wie die „Germ." bemerkt, die Haltung der Arbeiter eine durchaus feste und entschiedene. Die große Mehrzahl lehnt es überhaupt ab, am Werke wieder um Arbeit einzukommen, wenn ihnen nicht ihre alten Knappschaftsrechte garantirt werden. Von einem wirklichen Nothstande kann schon deshalb keine Rede sein, weil seither die ganzen Leute — bis auf etwa 300 — regelmäßige anderweitige Beschäftigung gefunden hatten und diese 300 hinreichend unterstützt werden konnten. Die Zahl der Ausständigen beträgt etwa 1200, wovon 300 schon dauernd auswärts Arbeit angenommen haben; weitere 5—600 Mann können sofort durch den Gewerkverein placirt werden und auch für den Rest der Arbeiter würde man binnen einer Woche andere dauernde Arbeit schaffen können, wenn nicht die Leute wegen der von ihnen betriebenen Landwirthschaft bis nach beendigter Ernte an die Scholle gebunden wären. Die Löhne der nach Auswärts gehenden Leute sind um 25—33⅓ pCt. höher als am Piesberge, wo man für sehr schwere, nasse und ungesunde Arbeit einen Durchschnittslohn von 2,50 bis 2,70 Mk. zahlte, fast der niedrigste Bergmannslohn in der ganzen preußischen Monarchie.

Der Central-Vorstand des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands erläßt folgenden

Aufruf!

An alle Freunde und Gönner der christlichen Arbeiter.

Der Kampf um die christlichen Feiertage am Piesberge zu Osnabrück hat seinen Abschluß dadurch gefunden, daß die Generalversammlung der Actionäre der Gesellschaft am 8. Juni beschloß, den Grubenbetrieb am Piesberge einzustellen, was auch erfolgt ist.

Ohne ihre Schuld sind die Arbeiter in den Ausstand gedrängt, haben schon zwei Monate unter großen Opfern für die idealsten Güter der Menschen gekämpft und wird ein großer Theil derselben jetzt in große Noth gerathen, wenn nicht baldigst Hülfe erfolgt. — Die Kasse unseres Gewerkvereines, die zur Unterstützung der kämpfenden Arbeiter am Piesberge zur Verfügurg gestellt wurde, ist erschöpft. Auch sind die bisher zur Unterstützung von den Freunden und Gönnern des christlichen Gewerkvereins der Bergarbeiter eingesandten Gelder verbraucht, sodaß die Arbeiter sich augenblicklich in der traurigsten Lage befinden, wenn nicht weiter geholfen wird.

Wir wenden uns deshalb an alle Freunde und Gönner der christlichen Arbeiter von ganz Deutschland mit der ebenso herzlichen wie dringenden Bitte, sich der Arbeiter am Piesberge doch anzunehmen und selbe durch freiwillige Geldspenden zu unterstützen.

Wer schnell gibt, doppelt gibt!

Gaben sind unter der Bezeichnung: „Unterstützung für die Piesberger Arbeiter" zu senden „an den Secretär des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Herrn Fahnenbruch zu Altenessen C 68".

Altenessen, den 10. Juni 1898.

J. A.: Aug. Brust, Vorsitzender.

Vorstehender Aufruf und die Bitte des Herrn Vorsitzenden des Gewerkvereins wird meinerseits angelegentlichst und dringendst unterstützt und empfohlen.

Osnabrück, den 10. Juni 1898.

Schoo, Domdechant und Domcapitular.

Vermischtes.

* **Das Juristendeutsch des Reichsgerichts.** Schon oft ist das schlechte und fehlerhafte Deutsch der Reichsgerichtsentscheidungen der Gegenstand des Spottes und der Beschwerde gewesen. Die „Köln. Ztg." hat sich der Mühe unterzogen, aus mehreren Bänden der Entscheidungen die Versündigungen gegen die deutsche Sprache zu sammeln und unter genauer Zitirung zu veröffentlichen. Wir entnehmen aus der anmuthigen Blumenlese zunächst einige interessante Bildungen von neuen und unrichtige Anwendungen von vorhandenen Wörtern. In einer Entscheidung „vermeint" die Revision, da wird von Kindern als Erben ihrer „verletzten" Mutter gesprochen, da muß der Gerichtsvollzieher an beide „Schuldnertheile" zustellen und in der nächsten Zeile gar die „schuldnerischen Theile" in dem zugestellten Schriftstücke auch bezeichnen. Denkt man da nicht unwillkürlich an das grausame altrömische Gesetz, wonach der Gläubiger den säumigen Schuldner — wenigstens auf dem Papier — in Stücke zerschneiden durfte, um dann den einzelnen „schuldnerischen Theilen" Schriftstücke zuzustellen? Und doch soll hiermit nichts anderes ausgedrückt werden als daß nicht einem, sondern mehreren Schuldnern zugestellt worden ist. Doch solche Kleinigkeiten sind für das Reichsgericht „unbeachtlich", es schreibt ja für Juristen, „sohin" kommt es auf ein bischen mehr oder weniger Deutsch nicht an. „Hierwegen" und „diesemnach" wollen wir dies als „abgegolten" ansehen, es „macht sich aber ein Eingehen nothwendig" auf einige andere Fälle, die „thatbestandlich" so „gelagert sind", daß ihre Hervorhebung „hierseits" nicht weniger „beanzeigt" erscheint. Wir glauben wenigstens nicht, daß darüber „hinfortgegangen" werden könnte, damit man nicht den Vorwurf erheben könne, unsere Kritik sei „abwegig". An einer Stelle finden wir die unnachahmliche Wendung „er hat die Käufer wissentlich falsch durch unwahre oder „verleitliche" Angaben verleitet" — Ferner seien zwei liebliche Satzungeheuer abgedruckt, die wegen ihrer leichten Verständlichkeit sich gut zum Auswendiglernen eignen dürften. In einer Urtheilsbegründung heißt es: „Es kann der Revision nicht zugegeben werden, daß es zur Erfüllung des Thatbestandes des § 153 Gew.-O. neben der aus den Urtheilsgründen sich ergebenden und nicht speciell bemängelten Feststellung, daß die in der G'schen Sternfabrik als Fabrikarbeiterinnen beschäftigten Angeklagten die Mitarbeiterin P. durch Anwendung körperlichen Zwanges zu bestimmen versucht haben, an der Verabredung der Arbeitseinstellung theilzunehmen, durch welche sie insofern günstige Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erhalten strebten, als sie die von der Fabrikleitung eingeführte, ihnen nicht genehme Aenderung der Arbeitstheilung und der Lohnverhältnisse (die sie für eine Verschlechterung der bisherigen Lage ansahen) wieder rückgängig machen wollten, noch der weiteren Feststellung bedurft hätte, daß die Lohn- und Arbeitsverhältnisse, deren Beibehaltung sie hernach durchzusetzen suchten, wirklich objektiv günstigere oder doch günstige gewesen seien." Noch hübscher ist folgender Bandwurm: „in weiterer Erwägung, daß, nachdem die von dem genannten Privatkläger hiergegen erhobene Beschwerde durch Beschluß des Kaiserl. Consulargerichts zu K. vom 27. September 1895 zurückgewiesen worden, auf Grund des § 21 des Consulargesetzes von 1879 der § 352 St.-P.-O., der eine weitere Anfechtung der in der Beschwerde-Instanz ergangenen Entscheidungen außer in dem hier nicht vorliegenden Falle, daß dieselbe Verhaftungen betreffe, nicht zuläßt, Geltung gewinnt, eine Abweichung hiervon auch der § 36 des angeführten Consulargesetzes, wonach zur Verhandlung und Entscheidung über das Rechtsmittel der Beschwerde gegen die Entscheidungen des Consulargerichts das Reichsgericht zuständig sein soll, nicht enthält, weil diese Vorschrift — in Uebereinstimmung mit dem in § 352 St.-P.-O. niedergelegten Grundsatze, daß eine dritte Instanz im Beschwerdezuge der Regel nach nicht zugelassen ist — nach den Motiven zu §§ 31 bis 33 des Consulargesetzes nur solche Beschwerden gegen Entscheidungen des Consulargerichtes vorsieht, die sich aus den §§ 347, 352 St.-P.-O. ergeben, im übrigen dort das Reichsgericht auch nur als zweite Instanz bezeichnet wird, vorliegend daher die weitere Beschwerde an das Reichsgericht nur dann zulässig wäre, wenn dieselbe den oben genannten Ausnahmefall einer Verhandlung beträfe, somit aber die jetzt gegen die Entscheidung des Consulargerichts vom 27. September 1895 erhobene Beschwerde als unzulässig erscheint." — Heiliger Brahma!

* **Nicht schlecht abgefertigt** hat jüngst, wie es heißt, ein Capuziner einen Major auf der Strecke von Coblenz nach Köln. Als nämlich der Major den armen Capuziner spöttisch fragte: „Herr Pater, sagen Sie mir 'mal, wovon leben Sie denn eigentlich?" erhielt er prompt die Antwort: „Herr Major, von demselben, wovon Sie leben: ich lebe von den freiwilligen Almosen des Volkes und Sie von den erzwungenen, die man Steuern nennt." Der Major sagt darauf etwas wie „Aeh, Aeh," strich seinen Schnurrbart und besah sich von da ab mit standhaftem Interesse die schöne Gegend längs des Rheines.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin**, 15. Juni. Der Kaiser hat anläßlich der heutigen zehnjährigen Wiederkehr des Tages seines Regierungsantrittes dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe den Stern der Groß-Komture vom hohenzollernschen Hausorden verliehen. Es ist der einzige preußische Orden, den der Fürst bisher noch nicht besaß. Ferner hat der Kaiser den hohen Orden vom Schwarzen Adler aus gleichem Anlasse verliehen dem Botschafter Fürsten Radolin in Petersburg, dem Minister des königlichen Hauses v. Wedel-Piesdorf, der seit der Thronbesteigung des Kaisers an der Spitze des Hausministeriums steht, und dem Oberpräsidenten von Westpreußen Staatsminister Dr. von Goßler in Danzig. Eine besondere Ehrung hat der Kaiser heute den Technischen Hochschulen zu Charlottenburg, Hannover und Aachen zu Theil werden lassen, indem er Vertreter derselben ins Herrenhaus berief.

* Eine Audienz beim Finanzminister von Miquel hat am Montag der Vorsitzende des Hausbesitzervereins „Süden", Herr Hermann Schulz, in Betreff der Einführung einer progressiven Umsatzsteuer für Großbazare, Waarenhäuser, Consumvereine u. s. w. gehabt. Der Finanzminister erklärte, daß hinsichtlich dieser Frage zwischen den Ministerien der Finanzen, des Innern und des Handels bereits eingehende Verhandlungen stattfänden, welche indessen noch nicht zum Abschluß gelangt seien.

* Heute Vormittag fand in der Friedenskirche zu Potsdam ein feierlicher Gottesdienst anläßlich des Todestages Kaiser Friedrichs statt. Der Kaiser besuchte vorher allein das Mausoleum, wo er einen Kranz niederlegte. Nach dem Gottesdienst besuchte das Kaiserpaar nochmals das Mausoleum. Zahlreiche kostbare Kranzspenden sind eingetroffen.

* **Paris**, 15. Juni. Der Ministerrath berieth Vormittags über die durch die gestrige Kammersitzung geschaffene Lage. Ministerpräsident Meline überreichte die Demission des Cabinets, welche Präsident Faure annahm.

* **Konstantinopel**, 15. Juni. Nach hier eingelaufenen Berichten hat gestern Nachmittag bei Berana zwischen der montenegrinischen Grenzwache und Albanesen, die die Ortschaft Patnik und zwei andere Ortschaften niederbrannten und mit der Niederbrennung anderer begonnen hatten, ein viertündiges Gefecht stattgefunden; die christliche Bevölkerung flüchtete nach Montenegro. Der montenegrinische Gesandte Baktisch erhob heute auf der Pforte wegen dieser und der vorangegangenen Vorfälle ernste Vorstellungen und ersuchte um Ergreifung von energischen Maßregeln, da ohne solche Blutvergießen unvermeidlich werden könnte.

✕ **Königsberg**, 16. Juni. (Telegramm.) Die Königsberger Schälmühle ist niedergebrannt. Der Schaden vertheilt sich auf 8 Versicherungsgesellschaften und beträgt annähernd eine Mill. Mark.

⊙ **London**, 16. Juni. (Telegramm.) Als der deutsche Botschaftssecretär Graf Harko Velley gestern Nachmittag die Botschaft verließ, gab ein Individuum zwei Schüsse auf ihn ab und verwundete den Grafen im Rücken und am Oberschenkel. Die Verwundung ist leicht. Der Attentäter ist der Schuhmacher John Tott; er wurde verhaftet, verweigert aber jede Auskunft.

✠ **Rom**, 16. Juni. (Telegramm.) Zwei Gutsbesitzer wurden in der Nähe von Palermo von Briganten überfallen und aufgefordert, ihre Habseligkeiten herzugeben. Sie versuchten zu fliehen, einer von ihnen wurde durch 4 Schüsse niedergestreckt, der andere verwundet. Die Räuber sind entkommen.

✕ **New-York**, 16. Juni. (Telegramm) Einer Depesche aus Guatanamo vom 14. Juni, Abends 6 Uhr, zu Folge, schlug die amerikanische Marine-Infanterie eine 400 Mann starke spanische Truppenabtheilung. Ein Amerikaner wurde leicht verwundet, 40 Spanier getödtet.

✕ **New-York**, 16. Juni. (Telegramm.) Das „Evening Journal" meldet aus Guatanamo, daß eine amerikanische Patrouille gestern Abend mit 18 spanischen Gefangenen und einem Officier sowie 100 Mausergewehren und 10,000 Patronen ins Lager zurückgekehrt ist. Nach Angabe der Amerikaner verloren die Spanier 100 Todte und hatten 200 Verwundete.

Markt- und Börsen-Nachrichten.

* Berliner Coursbericht vom 15. Juni.

Reichsanleihe 3½%	102,70	Dortmunder Brauerei	—,—
3%	95,60	Dortm. Bergbauverein	—,—
Preuß. Consols 3½%	102,60	Essener Creditbank	143,75
3%	96,30	Reichsbank	160,25
Berg.-Märk. Bank	164,25	Bochumer Gußstahl	228,10
Dortm. Bankverein	131,10	Westfäl. Stahlwerke	228,00
Consolidation	285,00	Gelsenkirchener Bergw.	188,60
Dannenbaum	121,00	Harpener	186,00

* Neuß, 15. Juni. Fruchtpreise.

	14.	15.		14.	15.
Weizen, kleiner	22,00	21,50	Raps 1. S. 100 Ko.	—,—	—,—
do. 1. S., engl.	21,40	20,90	„ 2. S. „ „	—,—	—,—
do. 2. S., engl.	20,90	20,40	Rübsen 1. S. „ „	—,—	—,—
Roggen, 1. Sorte	16,00	16,00	„ 2. S. „ „	—,—	—,—
2. Sorte	15,50	15,50	Kartoffeln 50 „	*)	*)
Hafer, 1. Sorte	17,20	16,50	Maschinendr. 500 „	20,—	20,—
2. Sorte	16,20	15,50	Flegeldrusch 50 „	22,—	22,—
(alles 100 Ko.)			Kleien 50 „	4,60	4,60

*) Mk. 2,60—3,20. Heu Mk. 2,70—3,70 die 50 Ko.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Mittwoch Nachmittag 4 Uhr meinen lieben Mann

Philipp Klauer

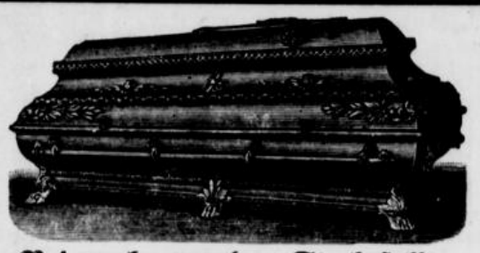
nach langem schwerem Leiden wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 72 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme bittet

Witten, den 15. Juni 1898

Die trauernde Wittwe.

Die Beerdigung findet am Samstag Nachmittag 5 Uhr vom Marienhospital aus statt.



Bei vorkommenden Sterbefällen

empfehle einem geehrten Publikum von Witten und Umgegend mein reichhaltiges Lager in

Särgen jeder Größe.

Gleichfalls sind sämmtliche **Leichenbedarfsartikel**, wie **Hemden, Strümpfe, Mützen, Schuhe, Handschuhe** 2c. stets am Lager.

Jeder nicht vorräthige **Sarg** wird innerhalb zwei Stunden auf meiner eigenen Schreinerei angefertigt.

Zur würdigen Ausschmückung des Sterbezimmers gebe zudem meinen hübschen neuen

Kerzen-Kandelaber (Leuchter)

leihweise zum billigen Preise ab.

Achtungsvoll

Bernh. Voss vorm. F. Nüthen,

Witten, Ardeystrasse 31.

Das Konkursverfahren

über das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Leye** zu Witten wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 17. Februar 1898 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Witten, den 11. Juni 1898.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Schweineseuche auf dem Gehöfte des Bergmanns Friedrich Finkensiep hierselbst ist erloschen und die Gehöftssperre aufgehoben.

Bommern, 10. Juni 1898.

Der Amtmann: Frielinghaus.

Grasverkauf

am Mittwoch den 15. Juni cr., nachmittags 5 Uhr, auf dem Bruch bei der Spinnerei und **am Donnerstag den 16. Juni,** nachmittags 4 Uhr, in der Aue hierselbst.

Otto Bottermann.

Klee-Verkauf.

Am Freitag den 17. Juni cr., nachmittags 5 Uhr anfangend, werde ich in der Uebergabe zwischen dem rhein. Bahnhof und der Berg.-Märk. Strecke etwa

6 Morgen Klee

nummerweise verkaufen.

Zusammenkunft beim Wirth Herrn **A. Kneist.**

Langendreer, den 13. Juni 1898.

W. Joester.

Gras-Verkauf

am Samstag den 18. Juni, nachmittags 2½ Uhr, und **am Montag den 20. Juni cr.,** nachmittags 3½ Uhr, für die Herren **A. & G. Lohmann** hier in deren zwischen Ruhr und Mühlengraben belegenen Wiesen.

Pott, Aukt.-Kommissar.

Gras-Verkauf.

Am Samstag den 18. Juni cr., nachmittags 4 Uhr, in den „Meeswiesen" des Herrn **Schulte-Kleinherbede,** beide Schnitte.

Buschmann.

Grasverkauf

am Samstag den 18. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, in meiner sogenannten **Schlucks-Wiese** nummerweise gegen Kredit.

Wengern. **Fr. Diepschlag.**

Ein

Anstreicher-Lehrling

gesucht, welcher zu Hause essen und schlafen kann, wofür Vergütung.

Chr. Mirbach, Witten, Bahnhofstraße 43.

---

15 und 20%

Provision kann jeder in seiner freien Zeit durch **Weinverkauf** an seine Freunde und Bekannte als Nebeneinnahmen verdienen.

Weißwein von 50 Pfg. an, **Rothwein** von 60 Pfg. an per Liter. Garantirt reine Gewächse.

Offerten unter **„Rheingauer Weinproducent"** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

Bergmann's

Schuppen-Pomade

beseitigt schon nach dreimaligem Gebrauch alle lästigen Kopfschinnen und wird für den Erfolg garantirt. à Fl. M. 1.— bei **F. W. Reuter.**

Circa 30 000 Stück schöne

Kappus-Pflanzen

abzugeben.

Fr. Franken, Gärtner, **Bommern.**

---

2 tüchtige solide

Hobeler

für Weichenbau bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung sofort gesucht.

Albert Cremer, Maschinenfabrik, **Hoerde.**

Wir suchen solide kräftige

Lager-Arbeiter

Rosiny,

Mühlen-Actien-Gesellschaft.

Tüchtiger, älterer

Schlosser,

welcher auch Feuerarbeiten versteht, sowie mehrere andere **Schlosser** auf sofort gesucht.

Ernst Eckardt, Fabrik, Annen.

Ein tüchtiger

Schuhmacher-Geselle

wird gesucht von

W. Ottensmann, Stockum.

Ein ordentlicher

Schuhmachergeselle

sofort gesucht.

Wwe. H. Brockhaus.

Druck und Verlag der „Wittener Volkszeitung". * Annoncen-Annahme für sämmtliche Zeitungen.

Die Buchdruckerei von

Heinr. Bringewald,

Witten, Hauptstrasse 79,

hält sich zur Anfertigung aller vorkommenden

Druckarbeiten

in geschmackvoller Ausführung bei billigster Berechnung bestens empfohlen.

Preiscourante,	Packetadressen,	Festschriften,
Facturen,	Briefbogen, Couverts,	Statutenbücher,
Mittheilungen,	Quittungen,	Visitenkarten,
Wechsel,	Brochüren etc.	Verlobungs- und
Werthpapiere,	Eintrittskarten	Vermählungs-Larten,
Empfehlungskarten,	Wein- u. Speisekarten,	Trauerbriefe,
Postkarten,	Programme,	Todtenzettel etc.

Specialität: Buntdruck-Plakate und Reklamezettel.

Bringe gleichzeitig meine Buchbinderei in empfehlende Erinnerung.

Klauenöl

präparirt für Nähmaschinen und Fahrräder von

F. Möbius & Sohn.

Knochenölfabrik, **Hannover.**

Zu haben in allen besseren Handlungen.

F. Riepen,

Hauptstrasse 21.

Solinger Stahlwaaren.

Empfehle in großer Auswahl:



Tafelmesser u. Gabel Dessertmesser, Tranchir-Besteck in Ebenholz-, Hirschhorn- Elfenbein- Schaalen, Taschenmesser, sowie **alle andern Sorten von Messer u. Scheeren mit u. ohne Etui, Thee- und Eß-Löffel, Kaffeemühlen.**

Das Schleifen der Rasirmesser und Scheeren wird prompt und billig ausgeführt.



Gebr. Boucke

Herdfabrik,

Witten,

Johannisstrasse 14

(früher **F. Kubirsky**)

empfehlen ihr großes Lager in allen Arten

Herden

sowie **Oefen**

und sämmtlichen **Haushaltungs- und Küchenbedarfs-Artikeln.**

Neu!

Heftzwecken

in hübschen Metalldöschen.

à **Döschen zu 10 Pfg.** empfiehlt die Buchhandlung von

Heinr. Bringewald.

Hauptstraße 79.

Tengelmann's Plantagen-Kaffee.

Kaufen Sie Ihren Kaffe direct!!!

ohne Zwischenhandel

im

Hamburger Kaffee-Import-Geschäft

von Emil Tengelmann

Actienbesitz verschiedener Kaffee-Plantagen.

Tengelmann's Plantagen-Kaffee.

Witten, Bahnhofstrasse 28.

Westfäl. Schinken,

mit und ohne Hacke,

hochfeine Qualität

empfiehlt

Wilh. Hummrich.

Soeben erschienen!

Verkehrs-Karte von Westdeutschland,

umfassend die Rheinlande, von Speyer bis Cleve einschl. Luxenburg. Großherzogthum Hessen, die preußischen Provinzen Hessen-Nassau und Westfalen, nebst den angrenzenden Gebieten.

Mit einer Nebenkarte des **Saargebietes** und vollständigem **Ortsverzeichniß.**

Zum Preise von 2 Mark vorräthig in der Buchhandlung von

H. Bringewald,

Hauptstrasse 79,

gegenüber der kath. Volksschule.

Vulkan-Kaffee ist der beste u. billigste! Verkaufsstelle: **Bahnhofstr. 29.**

Deutsche Hausfrauen!

Die in ihrem Kampf um's Dasein schwer ringenden armen

Thüringer Handweber bitten um Arbeit!

Dieselben bieten an:

Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- u. Küchentücher, Scheuertücher, Rein- u. Halb-Leinen, Bettzeuge, Bettköpers und Drells, Halbwollene Kleiderstoffe, Altthüringische- und Spruchdecken, Kyffhäuserdecken usw.

Fertige Wäsche!

Sämmtliche Waaren sind gute Handfabrikate. Viele tausend Anerkennungsschreiben liegen vor. **Muster und Preisverzeichnisse stehen auf Wunsch portofrei zu Diensten** und wolle man sich dieserhalb wenden an den

Thüringer Weber-Verein Gotha

Vorsitzender **C. F. Gräbel,** Landtagsabgeordneter.

Kathol. Arbeiter-Verein,

Bommern.

Sonntag den 19. d. Mts., nachmittags 5 Uhr:

Versammlung.

Anschließend hieran findet eine

Gemüthliche Unterhaltung

mit Familien-Angehörigen statt, wobei ein Theaterstück aufgeführt wird.

Um zahlreiche Betheiligung bittet

Der Vorstand.

Hôtel zum Adler

August Rheker.

Freitag den 17. Juni curr.:

1. Abonnements-Concert

der Merkert'schen Kapelle, Dortmund.

Anfang 8 Uhr.

Abonnements noch an der Kasse zu haben.

Joh. Stichternath,

Witten a. d. Ruhr, Hauptstr. 68,

Holz- und Baumaterialien-Handlung,

engros. **Steinbruchbetrieb** **endétail.**

Stets reichhaltiges Lager in:

Amerikanischer, slavonischer und oberländer Eiche, ferner Buchen, Kiefern, Fichten, Pitchpine, eichen und tannen Kantholz, ausgeschnittene eichene und buchene Treppenstufen, Bord, Rahmen, Latten, Schutzdecken, Hobeldielen, Stabbretter, Fußleisten, Stuhlleisten, Kalkleisten, Thürriegel 2c.

Thonrohre, Steingut- u. Porzellan-Trichter, schott. Rohre, guß. Krümmer und Geschränke, Dachpappe, Nägel, Portl. Cement, Gyps, Gypsdielen, Schwemmsteine, Mosaik- u. Thonplatten, Porzellan-Wandplatten, Treppenstufen, Tröge, Schleif- u. Spülsteine, Carbolineum, Cement-Kamin-Rohre.

Ausführung von:

Canalisirungen in Thon- und Cementrohre, Trottoiranlagen in Asphalt, Cementbeton, Thon-, Sandstein- u. Cementplatten, Pflasterungen, Flur- und Küchenbeläge in Mosaik- u. Thonplatten, Marmor-Mosaik-Terrazzo, Wand-Bekleidungen in Porzellan-Platten.

Fertige Thüren, Rolläden, Roll-Jalousien, Bauholz nach Liste werden in kürzester Frist geliefert.

Marmor-Waschtischaufsätze und Nachttischplatten.

Vertreter der westdeutschen Verkaufsstelle für Verblendsteine in Köln.

Kaufen Sie kein Pianino,

wenn Sie sich noch nicht den Katalog von

August Roth, Hagen i. W., Kgl. Hof-Pianofabrikant,

ratis haben kommen lassen.